

60 Jahre CDU: Gut für Deutschland

Im Chaos des Zusammenbruchs der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft kam es vor 60 Jahren überall in Deutschland – in Berlin, Köln, Frankfurt, Hannover, Stuttgart, Würzburg, München – zu spontanen, voneinander unabhängigen Gründungen der Christlich-Demokratischen wie der Christlich-Sozialen Union.

Ihre Idee war in den Widerstandskreisen und Gestapogefängnissen im Bewusstsein gemeinsamer politischer Überzeugungen und Leitbilder geboren worden. Unmittelbar nach dem Einmarsch amerikanischer Truppen am 6. März 1945 setzten in Köln konkrete Planungen für eine neue „christlich-demokra-

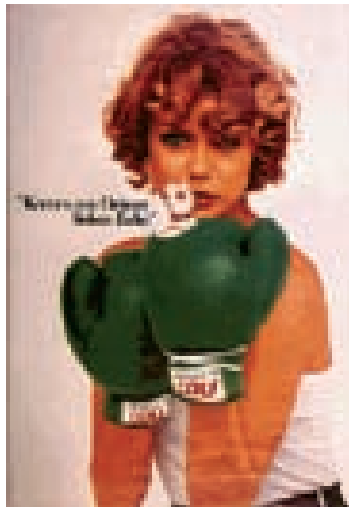


Die christliche Volkspartei entwickelte sich zur erfolgreichsten politischen Kraft der demokratischen Parteiengeschichte Deutschlands. Mit ihrer Politik der Sozialen Marktwirtschaft, der europäischen Integration und für die Wiedervereinigung, mit den Bundeskanzlern Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl hat sie im wahrsten Sinn des Wortes „Geschichte gemacht“. Das 60. Parteijubiläum ist nicht nur Grund zur Erinnerung und Gratulation, sondern gibt auch Anlass zu einer historischen Standortbestimmung.

Von entscheidender Bedeutung wurde ab 1948 die durch Ludwig Erhard geprägte Soziale Marktwirtschaft. Die CDU setzte sich von Beginn ihrer Existenz an für die europäische Integration Deutschlands und für die Westbindung in Europäischer Gemeinschaft und NATO ein. Zentrales Ziel war seit der Teilung Deutschlands die Wiedervereinigung unseres Vaterlandes.

Zur politischen Lebensleistung von Kurt-Georg Kiesinger und Rainer Barzel gehörte, die deutsche Frage offen zu halten. Die Menschen in Ostdeutschland schafften mit einer friedlichen Revolution die Voraussetzung für ihre Lösung. Unter der Führung von Helmut Kohl entstand ein einiges, freies und fest im Westen verankertes Deutschland. In der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR sah sich die dortige CDUD (Christlich-Demokratische Union Deutschlands) dem immer stärker werdenden Druck der Sozialisten ausgesetzt. Nachdem die sowjetische Besatzungsmacht den Führungspersonlichkeiten Andreas Hermes,

Jakob Kaiser und Ernst Lemmer die politische Arbeit unmöglich gemacht hatte, musste sich die CDUD im Rahmen der Nationalen Front der SED unterordnen. Von aufrechten Männern und Frauen gegründet, geriet die CDUD in der SBZ und der DDR in das Mahlwerk eines totalitären Systems. Vielen Menschen, die christlich-demokratischen Werten nahe standen, blieb der Weg zu einer Mitarbeit versperrt. Ende 1989 fand die CDUD zu einer eigenständigen Politik zurück und siegte am 18. März 1990 bei den ersten freien Volkskammerwahlen. Dort



war sie zusammen mit dem „Demokratischen Aufbruch“ (DA) und der „Deutschen Sozialen Union“ (DSU) im Wahlbündnis „Allianz für Deutschland“ angetreten. West- und Ost-CDU vereinigten sich auf dem 1. gemeinsamen Parteitag der gesamtdeutschen CDU Deutschlands am 1./2. Oktober 1990.

Die bayerische Schwesterpartei Christlich-Soziale Uni-

on (CSU) ist seit 1949 mit der CDU im Deutschen Bundestag in einer Fraktionsgemeinschaft verbunden.

Wenn nun die Union in diesen Juni-Ta-

gen ihr 60jähriges Bestehen feiert, so ist sie sich ihrer besonderen Verantwortung für die Menschen in Deutsch-

land bewusst. Mit deutlichen Wählervoten in der Mehrzahl der Bundesländer ausgestattet, zeigt unionsgeführte Politik, wie man eine bessere und erfolgreichere Arbeit auch in schwierigen Zeiten machen kann. Die anstehende Bundestagswahl und die erhoffte Regierungsbildung danach, wird eine dritte Auf-

bauarbeit für Deutschland einläuten. Nach dem Wiederaufbau und der Wiedervereinigung gilt es eine Neue Soziale Marktwirtschaft zu gründen, die wieder auf den Stärken der Menschen und des Landes fußt. (dr)



ZEITAFEL 1945–2005

23.6.–1.7. **1945** Verabschiedung des Programmentwurfs „Kölner Leitsätze“.

26.6. Gründungsauftrag der CDU in Berlin.

11.10. Formelle Gründung der CSU in München als erster Parteigliederung.

4.1. **1946** Jakob Kaiser und Ernst Lemmer übernehmen die „Reichsleitung“ der CDU Berlin.

14.1. **1948** Die CSU lehnt den Zusammenschluss mit den anderen Unionsparteien ab.

28./29.8. 2. Parteitag der CDU der britischen Zone. Ludwig Erhard verkündet die neue Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft.

24.9. **1950** 1. Exilparteitag der CDU in der SBZ in Berlin.

20.–21.10. 1. Bundesparteitag. Adenauer wird mit 302 von 335 Stimmen zum 1. Vorsitzenden

21.–23.3. 1966 Ludwig Erhard wird zum Bundesvorsitzenden gewählt.

22./23.5. **1967** Bundeskanzler Kiesinger wird Vorsitzender.

4./5.10. **1971** Rainer Barzel wird neuer CDU-Chef.

12.6.1973 Nach dem Rücktritt Rainer Barzels Wahl Helmut Kohls zum Bundesvorsitzenden.

20.9. **1982** Die Oppositionsparteien CDU und CSU vereinbaren mit der FDP, Helmut Kohl am 1.10. durch ein konstruktives Misstrauensvotum zum Bundeskanzler zu wählen.

27.6. **1988** In einem Brief der Ost-CDU-Ortsgruppe Neuenhagen/Berlin an die Parteileitung wird das Fehlen fundamentaler Freiheitsrechte in der DDR beklagt.

2.10. **1989** In Ost-Berlin entsteht die Oppositionsgruppe „Demokratischer Aufbruch“, die später in der CDU aufgeht (4.8.1990).

10.11. Lothar de Maizière wird zum neuen Vorsitzenden der Ost-CDU gewählt.

4.12. Die Ost-CDU tritt aus dem „Zentralen Demokratischen Block“ aus.

5.2. **1990** In Anwesenheit von Helmut Kohl verabreden die Parteivorsitzenden de Maizière (CDU), Ebeling (DSU) und Schnur (DA) das Wahlbündnis „Allianz für Deutschland“ zur Volkskammerwahl am 18.3.

1./2.10. 38. CDU-Bundesparteitag (1. Parteitag der CDU Deutschlands). Die fünf neuen ostdeutschen Landesverbände treten der CDU bei.

7.11. **1998** Wolfgang Schäuble wird mit 93,4% zum neuen Parteivorsitzenden gewählt. Angela Merkel wird Generalsekretärin.

9.-11. **4.2000** Auf dem Parteitag in Essen wird Angela Merkel zur CDU-Vorsitzenden gewählt.

24.9.2002 Angela Merkel übernimmt den Vorsitz der CDU/CSU-Bundestagsfraktion.

30.5. **2005** Angela Merkel wird als gemeinsame Kanzlerkandidatin der Union für die kommenden Bundestagswahl aufgestellt.



istische Partei“ ein. Die nach dem 17. Juni 1945 erarbeiteten „Kölner Leitsätze“ bildeten die Grundlage für die Programme der neuen Partei in Rheinland und Westfalen



vom September 1945. Fast zeitgleich trat in Berlin am 26. Juni 1945 die Christlich-Demokratische Union mit ihrem Gründungsauftrag „Deutsches Volk!“ an die Öffentlichkeit.

